Zu unserem Heft Mai 1962 = Notre volume de mai 1962 = Our May issue 1962

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **16 (1962)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu unserem Heft

Mai 1962

Notre volume de mai 1962

Our May Issue 1962

Mit Bauten aus Deutschland, Belgien, Holland, Dänemark und der Schweiz versuchen wir über den derzeitigen Stand des Industriebaus zu orientieren. Unabsehbar ist die Zahl der Beispiele von Industriebauten, die die Nachkriegskonjunktur aus dem Boden wachsen läßt. Leider ist die Zahl der für eine Publikation interessanten Beispiele klein. Die meisten Industrien unterhalten eigene Architekten- oder Konstruktionsbüros, wo lediglich nach den Gesichtspunkten betrieblicher Natur gebaut wird. Der Beizug eines Architekten wird als überflüssig und zu teuer abgelehnt. »Wir bauen selbst viel billiger, viel rascher, viel besser«, ist der immer wieder gehörte Einwand.

Es ist Sache der freien Architektenschaft, die Bauherren eines Besseren zu belehren. Wir möchten mit unseren Beispielen zu belegen versuchen, daß es sich lohnt, den freischaffenden Architekten beizuziehen, der nicht »betriebsblind« ist, der aus jener Unbekümmertheit zu schaffen in der Lage ist, die durch das Fernhalten und Ausschalten fester Bindungen entsteht, der die Dinge am Grunde anpacken kann, weil er nicht vorbelastet ist; der auch die Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit bei seinen Bauherren zu vertreten das Format und das Gesicht hat, sei es in städtebaulichen, sei es in landesplanerischen oder in künstlerischen Fragen.

Die Redaktion

Avec quelques exécutions provenant du Danemark, de la Suisse, des Pays-Bas, de la Belgique et de l'Allemagne nous nous sommes efforcé de vous orienter sur la construction actuelle de l'industrie. La situation économique de l'après-guerre développa une quantité de possibilités. Malheureusement le nombre valable d'exemples pour une publication est très restreinte. La majeure partie des usines entretiennent des bureaux de construction personnels basé sur les nécessités de l'exploitation. L'avis d'un architecte est souvent considéré comme superflu et honéreux. Le mot d'ordre «nous construisons mieux, meilleur marché, beaucoup plus vite, etc.» sont les objections courantes. C'est à l'architecte de convaincre un propriétaire de son erreur.

Par ce numéro nous essayons de prouver qu'il est avantageux d'acquérir l'avis d'architectes indépendants. Eux seuls peuvent de par leurs expériences et leur prépondérance, juger et provoquer une coordination exempte de toute routine. Et ce qui est plus, ils sont seuls responsables de l'œuvre envers et contre tous.

La rédaction

Our attempt in this issue is to give an over-all impression of the current situation in industrial architecture with examples from Germany, Belgium, Holland, Denmark and Switzerland. The post-war wave of prosperity has led to the erection of a countless number of industrial buildings. Unfortunately only a few of these lend themselves to publication in an architectural review. Most industrial concerns maintain their own architectural or construction departments, where planning and designing are done along strictly "operational" lines. The services of an architect are generally dispensed with as being superfluous and too costly. The commonly reiterated objection is: "We ourselves can build much more cheaply, much more swiftly, much better."

It is the mission of independent architects to prove to industrial owners that they, the architects, can do a better job. The examples published here are intended to show that it pays to call in the independent architect who is not wearing "operational" blinkers, who is in a position to create in the spirit of the freedom that comes with his detachment from and exclusion of binding restrictions, who can take a fundamental approach to things because he is not hampered from the outset; the free architect also has the duty to represent the interests of the general public, whether there are involved town-planning questions or land utilization problems or those having to do with artistic design.

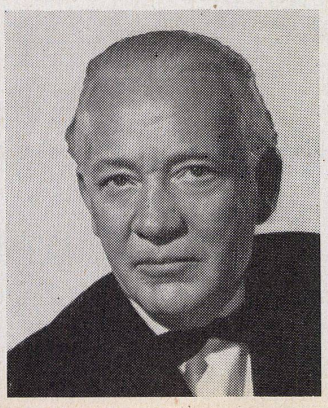
The Editors

Gerhard Graubner ▶

Geboren am 29. Januar 1899 in Dorpat (Estland). Studium in Stuttgart und München. Assistent bei Prof. Bonatz.

Seit 1940 o. Professor an der Techn. Hochschule Hannover. Sommersemester 1953 Gastvorlesung in Istanbul (Türkei).

Bauten: Schulen, Verwaltungsgebäude, Industriebauten, Theater, Handelsschule Stuttgart, Ingenieurschule Iserlohn, Verw.-Gebäude Ruhrstickstoff Bochum, Ewald-Kohle Herten, Rathauserweiterung Aachen und Hildesheim, Stadthalle in Duisburg (mit Arch. Stumpf und Voigtländer), Stadthalle in Mülheim.
Theater: Schauspielhaus Bochum, Stadttheater Lünen, Stadttheater Krefeld, Stadttheater Trier (mit Arch. Schneider), Umbau Nationaltheater München (mit Min.-Rat Fischer).



Walter Henn ▶

Geboren 1912 in Reichenberg. Studium an der Akademie f. bild. Künste in Dresden 1931—37. Studienabschluß 1937 als Dr.-Ing. Lehrtätigkeit als ord. Prof. für Baukonstruktionen und Industriebau seit 1946 in Dresden und seit 1953 in Braunschweig. Korrespond. Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur.

Publikationen:

Zeitschriftenaufsätze, Mitarbeit an Handbüchern (Hütte, Holzbautaschenbuch).

Bücher: Industriebau, 2 Bde., München 1955, 1 Aufl. (übers. ins Russische). Industriebau, 4 Bde., München 1962, 2 Aufl. (übers. ins Spanische, Englische, Französische). Das flache Dach, München, 1.—4. Auflage (übers. ins Französische).

Wichtigste Bauten:

Industriebauten in Berlin, Hamburg, Braunschweig, Ruhrgebiet, Frankfurt, Nürnberg, München. Moselkraftwerke, Talsperre Vianden (Luxemburg).

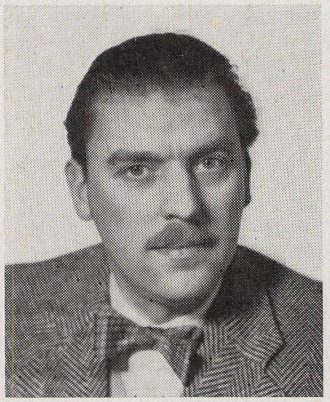
Karl Kohlbecker ▶

Geboren am 17. Januar 1906. Studium, Technische Hochschule von 1924 bis 1929 in München.

Eigenes Büro seit 1932 in Gaggenau, Berlin, Gaggenau.

Wichtigste Bauten:

2 Motorenwerke d. Daimler-Benz AG, Berlin, 1935—1938. Volkswagenwerk, Wolfsburg, 1937—1944. Aluminium-Gießerei, Wernigerode, 1938—1940. Wiederaufbau der Stadt Gaggenau, 1946—1955. Internate, Hotels, Verwaltungsgebäude, Baden-Baden, Koblenz, Trier, 1951—1956. Rathaus, Gaggenau, 1957. Neues Werk der Auto-Union GmbH, Ingolstadt, 1958—1961. Sozial- und Bürogebäude Fichtel & Sachs AG, Schweinfurt, 1959 bis 1960. Verwaltungsgebäude der Daimler-Benz AG, Gaggenau, 1960. Werkhallen der Daimler-Benz AG, Sindelfingen, 1960—1961.



Robert G. L. Courtois ▶

Geboren 1922 in Saint-Quentin (Frankreich). Diplom der Ecole Nationale Supérieure d'Architecture (E.N.S.A.). Seit 1958 mit H. Montois assoziiert, Büro in Brüssel. Korrespondent der »Architecture d'aujourd'hui«, Mitarbeiter an der Zeitschrift »Rythme«.

Wichtigste Bauten:

Industriegebäude A.D.B. in Brüssel-Zaventem, 1959—1960.

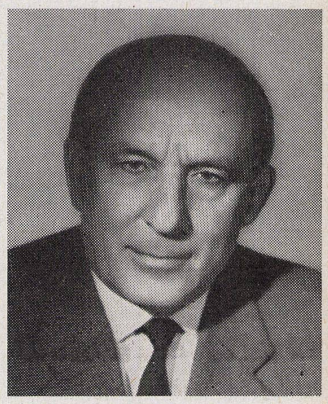
◀ **Harro Freese**

Geboren 1927. Architekturstudium an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg, anschließend Mitarbeit beim ehemaligen Direktor der Hochschule, Prof. Hassenpflug. Besonderes Studium: Bildhauerei.

Seit 1954 eigenes Büro in Hamburg.

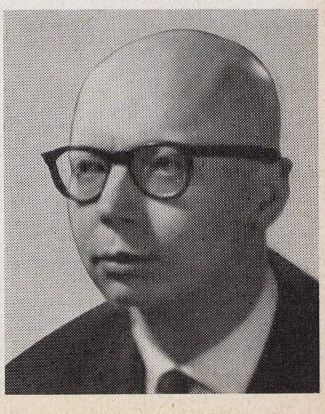
Wichtigste Bauten:

Polizeipräsidium Hamburg, 1957 — im Bau. Autobahnbrücke über die Norderelbe, 1960 — im Bau.



◀ **Markus Farner**

Geboren 1919 in Winterthur. Studium an der ETH 1940—44. Mitarbeit bei Architekt Albiker, Schaffhausen, und bei Debrunner & Blankart, Zürich. Eigenes Büro seit 1960 in Zürich.

Wichtigste Bauten:

Maschinenfabrik Oerlikon; verschiedene Industriebauten, 1950—1961. Schweiz. Wagons- und Aufzügefabrik Schlieren; Detailfabrik, 1950—1951. Spedition, Hochhaus, 1960—1962. Post; Werkstadtgebäude Zürich, 1957—1958. Schweiz. Handelsgenossenschaft; Lagerhaus Dübendorf, 1956—1958.